

Dienstag, 5. Februar 1924.

Teilnahme Russlands an
vom Völkerbund einberu-
fenen Konferenzen.

Politisches Departement. Antrag vom 5. Februar 1924.
(Auswärtiges)

Anlässlich ihrer dritten, im September 1922 abgehaltenen Tagung hat die Völkerbundsversammlung eine Resolution des Inhalts genehmigt, dass unter den Auspizien des Völkerbundes eine Konferenz von Völkerbundsmitgliedern wie auch von dem Völkerbund nicht angehörenden Staaten einberufen werden sollte, um über die Ausdehnung der in dem Vertrage von Washington betreffend die Beschränkung der Rüstungen zur See niedergelegten Grundsätze zu beraten. Im Hinblick auf die Vorbereitung dieser Konferenz hat der Völkerbundsrat zunächst die ständige beratende Kommission des Bundes für militärische, maritime und aviatische Fragen beauftragt, den Entwurf eines Vertrages auszuarbeiten, der als Grundlage für die weiteren Verhandlungen dienen soll. Der maritime Unterausschuss dieser Kommission, bestehend aus Vertretern Brasiliens, Frankreichs, Grossbritanniens, Italiens, Japans, Schwedens und Spaniens führte in der Folge gewisse Vorarbeiten durch. Um diese vorbereitenden Studien umfassender zu gestalten, forderte der Rat in seiner Session von Oktober 1923 die erwähnte Subkommission auf, auch Vertreter weiterer interessierter Mächte unabhängig von deren Mitgliedschaft zum Völkerbunde beizuziehen. Zu der nächsten Session der maritimen Subkommission, die binnen kurzem stattfindet, wurden infolgedessen durch Vermittlung des Generalsekretariats des Völkerbundes auch die nachfolgend bezeichneten Staaten eingeladen, besondere Vertreter zu entsenden: Argentinien, Chile, Dänemark, Griechenland, die Niederlande, Norwegen, sowie Russland und die Türkei. Als Verhandlungsort war Genf als Sitz des Völkerbundes in Aussicht genommen.



Auf die an Russland gerichtete Einladung hat nun der Volkskommissär für Auswärtiges der russischen Sowietrepublik, Tschitscherin, mit einem Telegramm geantwortet, das den Anlass zu dem vorliegenden Antrag bietet. In dieser Depesche erklärt der russische Volkskommissär, dass die Sowietregierung zwar der Einladung zur Teilnahme an der Session der genannten Subkommission Folge zu leisten geneigt sei, dass sie jedoch "angesichts der Haltung der schweizerischen Behörden" anlässlich der Ermordung Worowsky's keinen Vertreter in die Schweiz schicken werde. Das Telegramm wiederholt im übrigen die bekannten Auslassungen gegen die Schweiz.

Das Politische Departement, welches vertraulich Kenntnis von dem Inhalt der Depesche Tschitscherin's erhielt, hat die Gelegenheit der bundesrätlichen Delegation für auswärtige Angelegenheiten vorgelegt. Die Delegation äusserte die Ansicht, dass das Generalsekretariat des Völkerbunds offiziös zu einer schriftlichen Mitteilung des Wortlautes des Telegramms der Sowietregierung veranlasst werden sollte. Das Politische Departement erhielt infolgedessen ein, vom 30. Januar datiertes Schreiben des stellvertretenden Generalsekretärs.

Nach Auffassung der Delegation für auswärtige Angelegenheiten sollte die Beantwortung dieser Mitteilung des Völkerbundssekretariats Gelegenheit bieten, auf die Auslassungen des russischen Volkskommissärs zu entgegnen und insbesondere dem Völkerbund gegenüber die Stellung der schweizerischen Behörden zu präzisieren. Das Politische Departement hat in diesem Sinne den Entwurf eines Antwortschreibens nach Genf vorbereitet. Ergänzend sei beigefügt, dass der Zusammentritt der maritimen Subkommission für die Frage der Ausdehnung der Grundsätze des Abkommens von Washington aus Gründen, die mit der Kundgebung der Sowietregierung in keinem Zusammenhang stehen, in Rom erfolgen wird.

In Zustimmung zum Antrag des Politischen Departements wird

b e s c h l o s s e n :

Dem Generalsekretariat des Völkerbundes ist auf dessen Schreiben vom 30. Januar 1924 betreffend die Teilnahme Russlands an der bevorstehenden Tagung der Subkommission des Völkerbundes für maritime Fragen im Sinne des Entwurfes zu antworten (s. Beilage).

Projet.

Berne, le 5 février 1924.

Monsieur le Secrétaire Général,

Par votre lettre du 30 janvier, vous avez bien voulu nous donner connaissance, à titre d'information, d'un télégramme que le Gouvernement russe des soviets vous avait adressé, il y a quelque temps, au sujet de sa participation à la prochaine réunion de la Sous-Commission navale appelée à examiner la question de l'extension des principes du Traité naval de Washington aux Membres de la Société des Nations non signataires dudit accord.

En vous remerciant de votre obligeante communication et bien que nous soyons convaincus que les organes de la Société des Nations partagent à cet égard la manière de voir du Conseil fédéral, nous ne voudrions pas manquer de relever, une fois de plus, que les allégations du Gouvernement russe des soviets sont manifestement dénuées de fondement. Le Gouvernement fédéral, pleinement conscient de ses obligations internationales, veillera toujours à la sécurité des représentants de Gouvernements dûment convoqués à des Conférences internationales se réunissant en Suisse, qu'il s'agisse de réunions tenues sous les auspices de la Société des Nations ou de toute autre conférence officielle.

Des considérations d'ordre technique et de convenances personnelles ayant, dans le cas particulier, rendu opportune la convocation de la Sous-Commission navale à Rome, - de même que d'autres organes relevant de la S.d.N. se sont déjà assez fréquemment réunis ailleurs qu'à Genève, - il va de soi que le Gouvernement fédéral ne songe pas à formuler quelque observation à cet égard. Il apparaît clairement, en effet, qu'il n'y a aucun rapport entre le fait de ne pas tenir la réunion au siège de la Société et la manifestation que vous nous avez signalée.

Monsieur Bernando A t t o l i c o ,
Ministre plénipotentiaire, Secrétaire Général p.i.
Société des Nations, Genève.